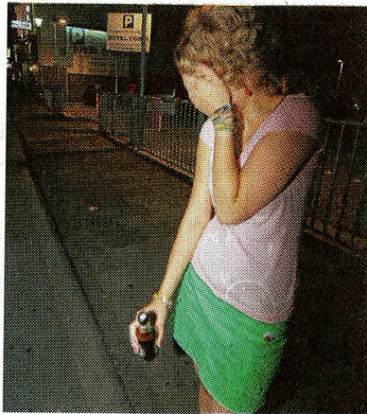


# Wenn getrunken wird bis zum Umfallen

Medizinforum von „Med in Hattingen“ und WAZ macht Komasaufen zum Thema

Die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nach heftigem Alkoholkonsum ins Krankenhaus müssen, ist in den letzten Jahren bundesweit gestiegen. Abitur- und Schulentlassfeiern entarten zu Gruppenbesäufnissen.

Politiker fordern bereits Geldstrafen für Eltern oder eine Kostenbeteiligung, wenn deren Kinder wegen zu hohem Alkoholkonsum ins Krankenhaus müssen. Fachleute halten nichts von plakativen Forderungen. Sie plädieren für Prävention, Ursachenbekämpfung, konsequente An-



Wenn nichts mehr geht...

FOTO: ARCHIV

wendung der Jugendschutzbestimmungen. Wie ist die konkrete Situation in Hattingen? Neben den bereits seit Jahren erfolgreichen Kampagnen zum Altstadtfest und zum Karneval gibt es eine Reihe von Anlaufstellen in der ambulanten Suchthilfe sowie beim Jugendamt. Wie stellt sich die Situation am Wochenende und im Alltag dar? Wie viele Jugendliche landen im Laufe eines Jahres in den Hattinger Krankenhäusern? Warum müssen diese dort intensivmedizinisch versorgt werden? Welche konkreten Hilfsangebote

gibt es bereits oder wären wünschenswert? Fachleute referieren zum Thema und beantworten Fragen beim nächsten Altstadtgespräch von „Med in Hattingen“ und WAZ am Mittwoch, 26. Juni, um 18 Uhr im Alten Rathaus. Mit dabei sind Peter Dresia, Geschäftsführer von Sprungbrett e. V., Norbert Dikomey, Abteilungsleiter Fachbereich Jugend, Schule und Sport der Stadt Hattingen sowie Dr. Ulrich Kampa aus der Notaufnahme des Ev. Krankenhauses. WAZ-Redakteurin Sabine Kruse moderiert. Der Eintritt ist frei.